



Kommentiertes
Modulhandbuch

für den

konsekutiven, berufsbegleitenden

Masterstudiengang

„Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik“ (M.A.)

an der

Evangelischen Hochschule Berlin (EHB)

(Stand: 05. Oktober 2020)

Anlage 3: Modulhandbuch

**Kommentiertes Modulhandbuch
für den
konsekutiven, berufsbegleitenden Masterstudiengang
„Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik“ (M.A.)
an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB)**

Inhaltsverzeichnis

1. Zum curricularen Konstrukt der Masterstudienganges
2. Profil
3. Qualifikationen¹ und Berufsfelder
4. Beschreibung des Masterstudienganges
5. Modulbeschreibungen
6. Die der ursprünglichen Konzeption zugrundeliegende Literatur

¹Redaktionelle Änderung: Beschluss des Akademischen Senats am 27. Januar 2021

Vorwort

Die EHB bietet ein berufsbegleitendes viersemestriges Master-Studium „Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik“ mit insgesamt 90 ECTS-Leistungspunkten an. Der Studienstart ist für das Wintersemester 2020/2021 vorgesehen.

Die Studienleistungen sind organisatorisch über zwei Semester mit je 25 ECTS-Leistungspunkten und zwei weitere mit 20 ECTS-Leistungspunkten verteilt und beinhaltet im 4. Semester die Master-Thesis mit 20 ECTS-Leistungspunkten. Die Plausibilität des Workloads sowie dessen regelmäßige Validierung wird Gegenstand kontinuierlicher Erhebungen sein. Pro Modul ist eine Prüfung geplant, die die Kompetenzen der Studierenden widerspiegelt, modulindividuell gestaltet wird und der gültigen Prüfungsordnung entspricht. Das Studium besteht vornehmlich aus Pflichtmodulen, die jeweils nur für ein Semester konzipiert sind.

Der neue Masterstudiengang „Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik“ soll zur Deckung des Lehrkräftebedarfs in Berufsschulen für Gesundheit im Land Berlin beitragen, um dadurch eine höhere Ausbildungsanzahl an Pflegefachkräften zu ermöglichen und das bevorstehende Ausscheiden der geburtenstarken Lehrkräftejahrgänge strukturell abzumildern.

Die EHB ist eine auf die Berufsfelder Soziales und Gesundheit spezialisierte Hochschule und verfügt über einen modern ausgestatteten Campus im Grünen. Die positive Lernatmosphäre zeichnet sich u.a. durch kleinere Seminargrößen, die intensive Praxisorientierung und einen direkten Kontakt mit den Lehrenden aus.

Die Studierenden bauen in dem Master-Studium auf ihre hochschulischen Abschlüsse, Berufsabschlüsse, Auslandsaufenthalte, qualifizierte Praktika sowie auf ihre beruflichen Kompetenzen auf. Die Studienorganisation lässt ein zügiges und erfolgreiches Studieren erwarten und möchte es Studierenden erleichtern, schnell und zielstrebig an ihr Ziel zu gelangen. Die Präsenzzeiten werden in der Regel auf eine Woche pro Monat innerhalb der Vorlesungszeit begrenzt.

1. Zum curricularen Konstrukt des Masterstudienganges

Dem Masterstudiengang liegt die „Musterrechtsverordnung gemäß Artikel 4 Absätze 1-4 Studienakkreditierungsstaatsvertrag Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.12.2017“ zugrunde. Die Modulbeschreibungen beinhalten, neben den weiteren Angaben, die jeweiligen Qualifikationsziele, die mit dem Modul verbunden sind, ferner Kompetenzbeschreibungen, um die Qualifikationsziele zu erreichen. Hinzu kommen die Inhaltsbeschreibungen.

Die Kompetenzorientierung an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) beinhaltet für den anwendungsbezogenen Masterstudiengang, über das wissenschaftliche Wissen und Können der Disziplin(en) hinaus, Studierende in mehrfacher Hinsicht herauszufordern und zu fördern:

- hinsichtlich ihrer Persönlichkeit, d. h. der an den Bedürfnissen des Individuums orientierten persönlichen Entwicklung im Sinn einer freien Entfaltung,
- hinsichtlich der zu erwartenden Berufs- und Lebenswelt,
- hinsichtlich eines verantwortlichen Eingebundenseins in die Zivilgesellschaft.

Daher werden in dem Modulhandbuch die Qualifikationsziele jeweils unterteilt in „überfachlich“ und „fachlich“. Mit „fachlich“ sind konkrete Teilkompetenzen wie Methodenkompetenzen oder Selbstkompetenzen gemeint. Mit „überfachlich“ sind Metafähigkeiten angesprochen.

2. Profil

Der Masterstudiengang:

1. ermöglicht einen **Zugang** unter Berücksichtigung der jeweiligen Zugangsbestimmungen des Masterstudienganges Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik
 - a. Personen zur Berufsgruppe Pflege und zum Beispiel zur Berufsgruppe Therapie/Rehabilitation gehörende oder sonstiger Gesundheitsfachberufe mindestens mit einem Bachelor in den entsprechenden Fachwissenschaften im Umfang von 210 ECTS-Leistungspunkten,
 - b. Personen mindestens mit einem Bachelor-Abschluss mit einem dualen/ausbildungsintegrierten pflege- bzw. medizin-/gesundheitsbezogenen Studium im Umfang von 210 ECTS-Leistungspunkten,
 - c. manche solcher Studiengänge beinhalten lehrerbildende Anteile, diese werden entsprechend auf das Studium angerechnet,
2. ist berufsbegleitend konzipiert, weil er sich an Personenkreise richtet, die ggf. berufstätig sind und sich in einem fortgeschrittenen Lebensalter befinden,

3. konzentriert sich daher auf Blockzeiten etwa alle 4 Wochen mit jeweils 5 ½ Tagen zu jeweils 8 (Unterrichts-)Stunden,
4. beinhaltet pro Semester 25 bzw. 20 ECTS-Leistungspunkte,
5. hat bei 90 ECTS-Leistungspunkten einen Umfang von 4 Semestern,
6. beginnt jeweils zum Wintersemester,
7. umfasst 5, 10, 15 oder 20 ECTS-Leistungspunkte pro Modul, ein ECTS-Leistungspunkten enthält 25 Zeitstunden, wovon durchschnittlich ein Drittel die Kontaktzeit ausmacht.

Das Masterstudium

- ist primär ein berufspädagogisches Studium (Lehrkräftebildung),
- bereitet auch auf weitere Felder der Berufspädagogik vor, wie betriebliche Bildung und Weiterbildung,
- beinhaltet die Bildungswissenschaften und die Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik,
- beinhaltet die Kombinationsfachrichtung Pflege und Gesundheit mit den entsprechenden Fachwissenschaften und Bezugsdisziplinen,
- beinhaltet eine schulpraktische Studie im 2. Semester unter dem Fokus „Produktive Aneignung“ im Umfang von 20 ECTS-Leistungspunkten,
- besteht aus 7 Modulen im Umfang von 60 ECTS-Leistungspunkten inkl. der Masterarbeit in Bildungswissenschaften/ Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik,
- besteht aus 2 Modulen im Umfang von 10 ECTS-Leistungspunkten in Gesundheitswissenschaft/ Pflegewissenschaft
- enthält Modulprüfungen laut Prüfungsordnung.

Jedes Semester hat einen übergeordneten **Fokus** für alle Lehrangebote. Die zukünftigen Lehrkräfte sowie weitere mögliche Studierende besuchen Veranstaltungen der Gesundheitswissenschaft und der Pflegewissenschaft in geringerem Umfang von 10 ECTS und solche im Umfang von insgesamt 60 CP in Bildungswissenschaften (30 ECTS)/Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik (30 ECTS) inklusive der Masterarbeit (15 ECTS Bildungswissenschaften) und er Werkstatt zur Masterarbeit (Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik / 5 ECTS).

Die 3 Module der Gesundheitswissenschaft und der Pflegewissenschaft sind so ausgewählt, dass sie allen Berufsgruppen der Pflegeberufe und sonstiger Gesundheitsberufe mit mindestens einem Bachelorstudium gerecht werden.

Fokuse pro Semester
1. Kernkompetenzen und Bezugsdisziplinen
2. Produktive Aneignung
3. Innovierendes Denken und Handeln
4. Selbstorganisation

Tabelle: Fokuse

3. Qualifikationen² und Berufsfelder

Die Absolvent*innen sind Fachleute für

- hauptsächlich fachtheoretisches Lernen

sowie

- fachpraktisches Lernen,
- Praxisbegleitung,
- Ausbildungsplanung,
- Lernortkooperation,
- Weiterbildung und betriebliche Bildung.

Sie sind in folgenden Feldern hauptsächlich tätig:

- berufsbildendes Schulwesen,
- Bildung im Gesundheitswesen.

Möglich ist auch:

- betriebliches Bildungs- und Personalwesen,

- berufliche Weiterbildung in öffentlicher und privater Trägerschaft,
- gesundheitswissenschaftliche und pflegewissenschaftliche Tätigkeitsfelder
- Wissenschaft.

Möglich ist darüber hinaus das öffentliche Schulwesen – soweit beamtenrechtliche und laufbahnrechtliche Vorgaben erfüllt sind – sowie ggf. bei zuständigen Behörden für Gesundheitsfachberufe:

- Bildungsverwaltung
- Bildungsmanagement und Bildungspolitik (vgl. Sektion BWP 2014)

²Redaktionelle Änderung: Beschluss des Akademischen Senats am 27. Januar 2021

4. Beschreibung des Masterstudienganges

Abb. Fokuse und Module der Bildungswissenschaften/Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik, der Pflegewissenschaft und der Gesundheitswissenschaft mit Angaben der ECTS-Leistungspunkte

Die Abbildung gibt die vier Fokuse, die Fachdisziplinen, die Module und ECTS-Leistungspunkte wieder.

Zu dem Studiengang gehören Module der Bildungswissenschaften/Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik und der Gesundheitswissenschaft/Pflegewissenschaft.

Übersicht der Module

Fokus	Bildungswissenschaft (ECTS)	Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik (ECTS)	Gesundheits- und Pflegewissenschaft (ECTS/Wahlpflicht)
1. Semester Kernkompetenzen und Bezugsdisziplinen	1.2 Beruf und Rolle(n) der Lehrkraft (5)	1.1 Berufliche Bildung (5) 1.3 Berufsbezogene Lehr-Lernarrangements als Integration didaktischer, methodischer und medialer Entscheidungen (15)	
2. Semester Produktive Aneignung	2.3 Berufspädagogik, Recht und Ethisches Denken und Handeln (5)		
3. Semester Innovierendes Denken und Handeln	3.2 Strukturen und Akteure der Bildung im Gesundheits- und Bildungswesen (5)	3.1 Profilgebende Vertiefungen und aktuelle Herausforderungen (5)	3.3 Technik und Digitalisierung (5) 3.4A Palliative Care und "Death Education" (5/WP) 3.4B Familienorientierte Kommunikation und Beratung (5/WP)
4. Semester Selbstorganisation	4.1 Masterarbeit (15)	4.2 Werkstatt zur Masterarbeit (5)	
Gesamt-ECTS	30 ECTS	30 ECTS	10 ECTS
Zuzüglich im 2. Semester: 2.1 und 2.2 SCHULPRAKTISCHE STUDIE (20 ECTS)			

Alle Modulprüfungen richten sich nach der Prüfungsordnung. Im zweiten Semester findet fachübergreifend die „Schulpraktische Studie“ an entsprechenden Schulen des Gesundheits- oder Bildungswesens statt. Siehe dazu die Praktikumsordnung für die Schulpraktischen Studie im konsekutiven, berufsbegleitenden Masterstudiengang „Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik“.

Im vierten Semester wird eine 20 ECTS-Leistungspunkten umfassende wissenschaftliche Abschlussarbeit in Bildungswissenschaften / Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik verfasst.

5. Modulbeschreibungen

Modulnummer: 1.1	Credits: 5	Pflichtangebot	Semester: 1.	<input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Modultitel: Berufliche Bildung				
Fokus 1: Kernkompetenzen und Bezugsdisziplinen				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Überfachlich Die Absolvent*innen können ansatzweise situationsbezogen als zukünftige Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen reflexiv unter Einbezug des Wissens handeln. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Wissen um persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen, sie reflektieren und ggf. bringen sie sich demokratisch in öffentliche Diskurse ein.</p> <p>Fachlich: In diesem Modul geht es hauptsächlich darum, berufliche Bildung als einen Teil all dessen zu verstehen, was als berufliche Bildung und Bildungsinstitution bekannt ist bzw. wozu bislang alltägliche und persönliche Vorstellungen bestanden haben, die auf eigenen Erfahrungen beruhen. Dazu ist es notwendig, Theorien und Positionen der beruflichen Bildung auch im Zusammenhang mit dem Aufbau des Bildungswesens zu kennen – und hier insbesondere die Bildung im Gesundheitswesen mit ihren Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktiken in den Blick zu nehmen. Ein professionelles Lehrer*innenhandeln erfordert ein breites Wissen und Verständnis von beruflicher Bildung in seiner berufsfelddidaktischen Verknüpfung mit den beruflichen Fachrichtungen und zugleich die Voraussetzungen, Bedingungen und Möglichkeiten der verschiedenen Schulen und Bildungsgänge mit ihren entsprechenden Ausrichtungen, Abschlüssen und Berechtigungen einzubeziehen und die Bedeutungen zu ermessen und zu berücksichtigen.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik, Berufspädagogik, Gesundheit/Soziales, Erwachsenenbildung, Recht				
Inhalte:				
<ul style="list-style-type: none"> - Theorien, Positionen beruflicher Bildung im Zusammenhang mit Berufsfelddidaktik und Allgemeiner Didaktik bzw. den beruflichen Fachrichtungen - berufsfelddidaktisches Lernen in schulischen und betrieblichen Lernorten und ihre Kooperationen als Charakteristikum beruflicher Bildung - Schulwesen, Hochschulwesen, Weiterbildungswesen - berufliche Schulen, Oberstufenzentren (Berlin) - öffentliche Schulen, Schulen in freier Trägerschaft, Schulen des Gesundheits-/Sozialwesens - Schulgesetze und Schulstrukturen - Berufsgesetze, Ausbildungsverordnungen, Rahmenlehrpläne und ihre berufsfelddidaktischen Relevanzen - aktuelle Entwicklungen beruflicher Bildung, Pflege-/Gesundheitsberufe und sozialpädagogischer Berufe 				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
Fachkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich sicher im beruflichen Schulwesen – Schulformen und relevante Bildungsgänge etc. – (Berlin: Oberstufenzentren, Berufsfelder, Berufsfeldschwerpunkte) - begreifen Lernen in schulischen und betrieblichen Lernorten als konstitutiv für berufliche Bildung und finden heraus, wie beides berufspädagogisch/berufsfelddidaktisch zu verbinden wäre - konkretisieren beispielhaft berufsfelddidaktische Konzepte beruflicher Bildung für Ausbildungen der Gesundheitsberufe und für Ausbildungen sozialpädagogischer Berufe - beschreiben und charakterisieren öffentliche Schulen, Schulen in freier Trägerschaft, Schulen des Gesundheitswesens und ihre systemischen Verortungen - erläutern Hauptaussagen von Schulgesetzen - nutzen Berufsgesetze, Ausbildungsverordnungen, Rahmenlehrpläne in einem vorgegebenen Kontext 				
Methodenkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und charakterisieren öffentliche Schulen, Schulen in freier Trägerschaft, Schulen des Gesundheitswesens und ihre systemischen Verortungen - erläutern Hauptaussagen von Schulgesetzen - nutzen Berufsgesetze, Ausbildungsverordnungen, Rahmenlehrpläne in einem vorgegebenen Kontext - verfolgen systematisch aktuelle insb. berufsfelddidaktische Entwicklungen beruflicher Bildung der Pflege-/Gesundheitsberufe bzw. sozialpädagogischer Berufe 				

Sozialkompetenz - diskutieren aktuelle Berufsgesetze, Ausbildungsverordnungen, Rahmenlehrpläne insb. berufsfelddidaktische Entwicklungen beruflicher Bildung der Pflege-/Gesundheitsberufe und Ausbildungen sozialpädagogischer Berufe		
Selbstkompetenz - stellen allgemein das Schulwesen, Hochschulwesen, Weiterbildungswesen dar – verorten öffentliche Schulen sowie solche in freier Trägerschaft sowie Schulen des Gesundheitswesens/sozialpädagogischer Berufe darin, nehmen Unterschiede wahr und gewinnen darüber eine professionelle Einstellung insbesondere zu Eigen- und Besonderheiten dieser Parallelwelten		
Lernformen: alle möglich		
Prüfung: Referat oder Präsentation oder Lerntagebuch		
Gesamter Workload des Moduls:	125 Std.	Art der Lehrveranstaltungen:
<ul style="list-style-type: none"> • davon Kontaktzeit (3 SWS): • davon Selbststudium: 	45 Std. 80 Std.	Seminar (S) Selbststudium (ST)
Gültigkeitsprüfung: In Geltung seit: 5.10.2020 Änderungen am:		
Modulverantwortlich: Prof. Dr. Annerose Bohrer ¹		

¹redaktionell geändert am 14. Januar 2022

Modulnummer: 1.2	Credits: 5	Pflichtangebot	Semester: 1.	<input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Modultitel: Beruf und Rolle(n) der Lehrkraft				
Fokus 1: Kernkompetenzen und Bezugsdisziplinen				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Überfachlich: Die Absolvent*innen können ansatzweise situationsbezogen als zukünftige Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen reflexiv ihre neue Rolle erklären und aus ihrer neuen Rolle heraus agieren und argumentieren. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Wissen um persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen, sie reflektieren und ggf. bringen sie sich demokratisch in öffentliche Diskurse ein.</p> <p>Fachlich: Studierende orientieren sich neu zum Lehrer*inberuf mit den damit verbundenen Rollen und den diesbezüglichen Verantwortungsbereichen und Aufgaben: Studierende haben sich nach Abschluss ihres fachwissenschaftlichen Studiums für die Lehrerbildung entschieden. Sie bauen eine neue professionelle Identität auf und entwickeln ein vertieftes Verständnis für den zukünftigen Beruf Lehrer*in bzw. Lehrkraft. Sie integrieren in ihr Selbstverständnis, dass das bereits studierte Fach eine berufliche Fachrichtung für ihre Tätigkeit als Lehrer*in bzw. Lehrkraft darstellt und das vorherige Studium nunmehr auf das neue Berufsziel „Lehrer*in“ bzw. „Lehrkraft“ ausgerichtet ist.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Bildungswissenschaft, Berufspädagogik, Recht, Soziologie, Gesundheits- und Pflegewissenschaft				
Inhalte:				
<ul style="list-style-type: none"> - Beruf Lehrer*in bzw. Lehrkraft, Historie und Bedeutung - Lehrer*in bzw. Lehrkraft im Gesundheitswesen und Lehrer*in bzw. Lehrkraft im Bildungswesen - Rollen als Wissensvermittler, Lernberater, Lernbegleiter, Praxisbegleiter - gesellschaftliche Erwartungen an den Lehrer*inberuf 				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
Fachkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich im Beruf Lehrer*in bzw. Lehrkraft, erschließen seine Historie und Bedeutungen - unterscheiden Lehrer*in bzw. Lehrkraft im Gesundheitswesen und Lehrer*in bzw. Lehrkraft im Bildungswesen (im Weiteren immer inkl. Sozialpädagogik) hinsichtlich curricularer Inhalte und systemischer und rechtlicher Vorgaben - vergegenwärtigen Rollen als Wissensvermittler, Lernberater, Lernbegleiter und definieren und wesentliche Herausforderungen literaturbasiert 				
Methodenkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren theoriegeleitet eigene Lehr- oder Lernerfahrungen und gleichen sie retrospektiv und prospektiv kritisch mit professionellen/professionstheoretischen Sichtweisen ab 				
Sozialkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren und diskutieren gesellschaftliche Erwartungen an den Lehrer*inberuf 				
Selbstkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - nehmen eine entwicklungsoffene Haltung ein, willigen in eine Neuorientierung ein - verabschieden sich bewusst von der vorherigen Rolle bzw. sie integrieren, was sie erhalten wollen und reflektieren, was sich mit der neuen Rolle als Lehrer*in bzw. Lehrkraft grundsätzlich für sie ändert 				
Lernformen: alle möglich				
Prüfung: Hausarbeit				
Gesamter Workload des Moduls:			125 Std.	Art der Lehrveranstaltungen:
<ul style="list-style-type: none"> • davon Kontaktzeit (3 SWS): • davon Selbststudium inklusive Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit: 			45 Std.	Seminar (S) Selbststudium (ST)
			80 Std.	
Gültigkeitsprüfung:				
In Geltung seit: 5.10.2020 Änderungen am:				
Modulverantwortlich: Katrin Rohde, M.A. ¹				

¹redaktionell geändert am 14. Januar 2022

Modulnummer: 1.3	Credits: 15	Pflichtangebot	Semester: 1.	<input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Modultitel: Berufsbezogene Lehr- Lernarrangements als Integration berufsfelddidaktischer, methodischer und medialer Entscheidungen Fokus 1: Kernkompetenzen und Bezugsdisziplinen				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation: Überfachlich: Die Absolvent*innen können situationsbezogen und anforderungsbedingt als Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen selbstorganisiert und reflexiv die Kernkompetenzen ihrer Disziplin und der Bezugsdisziplinen einsetzen und weiterentwickeln. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Eingebundensein in die Zivilgesellschaft; sie reflektieren die persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen und bringen sich demokratisch in öffentliche Meinungs austausche ein. Fachlich: Die Module verweisen auf ausgewählte Theorien, Befunde und Praxen des Schwerpunktes Gesundheit der Teildisziplin Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Disziplin Erziehungswissenschaft generell und bedeutsame Strukturelemente der beteiligten Fachdisziplinen, auf deren Grundlagen sich, mit Ausrichtung auf den Lehrer*inberuf, die fachlichen Kernkompetenzen der Studierenden ausbilden. Um dem Lehrer*inberuf gerecht zu werden, eignen sich Studierende zunehmend selbstgesteuert neues fachliches Wissen und Können an, sie erarbeiten, verbreitern ihr Wissen und Können und vertiefen es. Kern dieses Prozesses ist, vor allem unter fachdisziplinären und berufsfelddidaktischen Prämissen sowie weiteren konstitutiven Faktoren, der Hauptaufgabe des Lehrer*inberufes gerecht zu werden: Unterricht zu planen, zu gestalten, durchzuführen und zu reflektieren unter Berücksichtigung des doppelten Gegenstandsbezug, d. h. ein Bezug auf die korrespondierenden wissenschaftlichen Disziplinen und auch auf die zielgruppenadäquate berufliche Praxis der beruflichen Ausbildung der Pflege und weiterer Gesundheitsberufe im Sinne einer Berufsfelddidaktik und Allgemeiner Didaktik.				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Berufspädagogik, Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik, pädagogische Psychologie, Sozialwissenschaften, Beratungswissenschaft				
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Berufsfelddidaktisch Denken und Handeln - Lernsituationen / Unterricht - Unterrichtswissenschaft und Unterrichtspraxis - Berufsfelddidaktisch Denken und Handeln - Subjekt, Bildung, Erziehung, Sozialisation, Lernen und Entwicklung, Kommunikation und Beziehung - Bildungs- und Lernberatung - Diagnoseverfahren kognitiver Prozesse - Berufsfeldanalysen und Curriculumsentwicklung - betriebliche Bildung und Weiterbildung - Vorbereitung schulpraktische Studie 				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende: Fachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> - analysieren und untersuchen den Stand der aktuellen Berufsfelddidaktik und Allgemeinen Didaktik, der Unterrichtswissenschaft und der aktuellen Unterrichtspraxis – auch im Lichte (neuer) Gesetze, Verordnungen und Rahmenrichtlinien für die beruflichen Ausbildungen - beurteilen teoriengeleitet berufsfelddidaktisch Konzepte, verknüpfen wissenschaftstheoretische, forschungsmethodische und berufsfeldanalytische Kompetenzen am Beispiel ausgewählter berufsfelddidaktischer und allgemeiner didaktischer Fragestellungen und Diskurse - identifizieren und reflektieren gesellschaftliche und pflegeberufliche Realitäten vor dem Hintergrund eines kritischen Bildungsverständnisses – d. h. sie verfügen über Deutungs- und Reflexionskompetenz im Hinblick auf tradierte Muster, die in Lehr-Lernsituationen aufscheinen - schließen in ihr kognitives Handeln Begriffe von Subjekt, Bildung, Erziehung, Sozialisation und Kommunikation und Beziehung ein - thematisieren die Dialektik von Sollen und Sein der Auszubildenden in der betrieblichen Ausbildung - schätzen die Qualität von Diagnoseverfahren und Lernförderung vor dem Hintergrund pädagogischer Lerntheorien und Kompetenzentwicklung ein - reflektieren die Chancen und Grenzen verschiedener Prüfungs- und Bewertungsformate bzw. Konzepte der Kompetenzerfassung und wenden beispielhaft ausgewählte Formate für pflege-/ gesundheitsspezifische (therapeutisch-rehabilitative u.a.) Lerngegenstände lernortbezogen an - analysieren und reflektieren eine exemplarische Lernberatungspraxis anhand berufsdidaktischer Kategorien 				

- schätzen Ansätze von Curriculumentwicklung auch im Zusammenhang mit berufswissenschaftlicher/berufsfelddidaktischer Forschung ein, entwickeln ein schulisches (Teil-)Curriculum auf Basis eines (ggf. neuen) Rahmenlehrplans
- extrapolieren Weiterbildungsbedarfe in den Berufsfeldern Pflege und Gesundheit
- erkunden Konzepte betrieblicher Bildung bzw. betrieblicher Ausbildung und begutachten sie, recherchieren und bewerten Konzepte der Lernortkooperation

Methodenkompetenz

- planen und begründen berufsfelddidaktisch theoriegeleitet und selbstständig Lernsituationen und Unterricht kompetenzorientiert unter Einschluss aller unterrichtlichen Faktoren im Hinblick auf die anstehende schulpraktische Studie
- bedenken binnendifferenzierte Lernangebote vor dem Hintergrund der Ergebnisse einer (alltagsnahen) pädagogischen Diagnostik
- reflektieren bzw. nutzen berufswissenschaftliche und berufsfelddidaktische und allgemeine didaktische Befunde und ggf. (eigene) Forschungsergebnisse für den Unterricht
- wenden ausgewählte Konzepte der Bildungs- und Lernberatung authentisch oder simuliert an

Sozialkompetenz

- bereiten sich zusammen mit Mitstudierenden auf die schulpraktische Studie als theoriegeleitete Erkundung beruflicher Unterrichtspraxis vor

Selbstkompetenz

- reflektieren eigene biografische Entwicklungen, vor allem aus den beruflichen Ausbildungen und deren Auswirkungen auf den Beruf Lehrer*in bzw. Lehrkraft
- arbeiten zeitgeschichtliche Entwicklungen des Berufs Lehrer*in bzw. Lehrkraft im Gesundheitswesen / im Bildungswesen heraus und kommunizieren die gegenwärtige (berufs-)politische Situation reflektieren das Spannungsfeld von pädagogischen Ansprüchen einerseits und den persönlichen Belastungsgrenzen sowie dem Machbaren andererseits

Lernformen: Problemlösendes Lernen, kognitionsorientiertes Lernen

Prüfung: Unterrichtsentwurf mit mündlicher Prüfung

Gesamter Workload des Moduls:	375 Std.	Art der Lehrveranstaltungen: Seminar (S) Selbststudium (ST)
davon:		
• Kontaktzeit (8 SWS):	120 Std.	
• Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung u. -zeit:	255 Std.	

Gültigkeitsprüfung:

In Geltung seit: 5.10.2020 | Änderungen am:

Modulverantwortlich: Prof. Dr. Sandra Altmeppen¹

¹redaktionell geändert am 6. Juni 2023

Modulnummer: 2.1	Credits: 15	Pflichtangebot	Semester: 2.	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester
Modultitel: Schulpraktische Studie				
Fokus 2: Produktive Aneignung				
Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme an den Modulen 1.1, 1.2 und 1.3				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Überfachlich: Die Absolvent*innen können sich situationsbezogen als Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in Gesundheits-/Pflegeausbildungen selbstorganisiert und reflexiv zentralen Aufgaben und Herausforderungen des Lehrer*inberufes stellen. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Eingebundensein in die Zivilgesellschaft; sie reflektieren die persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen und bringen sich demokratisch in öffentliche Meinungs austausche ein.</p> <p>Fachlich: Eine der Kernkompetenzen von Lehrkräften, die tagtäglich im Beruf zum Tragen kommt, ist, Unterricht auf Basis der Schulcurricula für die Auszubildenden vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten. Im Praxissemester können für den Beruf bedeutsame Erkenntnisse und Erfahrungen mittels schulpraktischer Studien gewonnen, ausgewertet und für das weitere Studium hinsichtlich eigener Handlungskompetenz und ergänzender Lernbedarfe oder auch weiterer Forschungsinteressen eingeschätzt und weiterverfolgt werden.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Berufspädagogik, Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik, Pflegewissenschaft, Gesundheitswissenschaft mit verschiedenen Teildisziplinen wie Therapie-Rehabilitationswissenschaft oder andere				
Inhalte: Schulpraktische Studien mit selbstgeplantem Unterricht, seiner Durchführung und Reflexion sowie Unterrichtsbeobachtungen und ihrer Auswertungen und Rückmeldungen				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
Fachkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - planen, realisieren und evaluieren theoriegeleitet und berufsfelddidaktisch versiert ihren Unterricht in den beruflichen Fachrichtungen Pflege und/oder Gesundheit und passen ihre didaktischen Entscheidungen situativ an - ermöglichen Lernen und fordern Leistungen der Auszubildenden heraus - initiieren, moderieren, unterstützen und steuern soziale und interaktive Prozesse im Rahmen ihrer Unterrichtsproben - tarieren ihr Handeln im Spannungsfeld zwischen aktueller Bildungspraxis und normativen Ansprüchen der beruflichen Didaktik aus - beobachten Unterricht aus Perspektive der Auszubildenden, des*der Lehrers*Lehrerin bzw. Lehrkraft und/oder der Institution und werten die Beobachtungen aus 				
Methodenkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - wenden Methoden und Medien (auch digitale Medien unter Wahrung von Datenschutz) in zentralen Bereichen ihrer Fächer bzw. Fachrichtungen adressat*innen- und sachgerecht an - reflektieren kriteriengeleitet den Lernprozess der Lernenden und ihren eigenen Lernprozess 				
Sozialkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - geben Rückmeldungen an die Schule - nehmen Feedback entgegen 				
Selbstkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren eigene biografische Entwicklungen, vor allem aus den eigenen beruflichen Ausbildungen und deren Auswirkungen auf den Beruf des*der Lehrers*Lehrerin bzw. Lehrkraft - bauen auf bzw. vertiefen ihre Identität als Lehrer*in bzw. Lehrkraft und als Wissenschaftler*in - gewinnen bzw. stabilisieren ihre konstruktive Position innerhalb ihrer Identitätsbildung als Lehrer*in bzw. Lehrkraft auch bei Dissonanzerleben und Antinomien im Handlungsfeld Schule 				
Lernformen: selbstorganisiertes, forschendes und identitätsförderndes Lernen; Zusammen mit Modul 2.2 als Schulpraktische Studie mit Mentor*in				
Prüfung: Unterrichtspraktische Prüfung				
Gesamter Workload des Moduls:		375 Std.	Art der Lehrveranstaltungen:	
davon:			Praktikum: Schulpraktische Studie	
• Kontaktzeit (2 SWS):		30 Std.	Begleitseminar	
• Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung u. -zeit:		255 Std.	1 Hospitation durch EHB für 2 Unterrichtsstunden der Studierenden	
• Praxiszeit:		90 Std.		
Gültigkeitsprüfung:				
In Geltung seit: 5.10.2020		Änderungen am:		
Modulverantwortlich: Prof. Dr. Sandra Altmeppen ¹				

¹redaktionell geändert am 6. Juni 2023

Modulnummer: 2.2	Credits: 5	Pflichtangebot	Semester: 2.	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester
Modultitel: Reflexion der schulpraktischen Studie				
Fokus 2: Produktive Aneignung				
Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme an den Modulen 1.1, 1.2 und 1.3				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Überfachlich: Die Absolvent*innen können sich situationsbezogen als Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in Gesundheits-/Pflegeausbildungen selbstorganisiert und reflexiv zentralen Aufgaben und Herausforderungen des Berufes des*der Lehrers*Lehrerin bzw. Lehrkraft stellen. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Eingebundensein in die Zivilgesellschaft; sie reflektieren die persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen und bringen sich demokratisch in öffentliche Meinungs austausche ein.</p> <p>Fachlich: Die Reflexion im Rahmen der schulpraktischen Studie soll die Bedeutung des Gelernten für das professionellen Handeln sichtbar machen. Weitere Entwicklungs- und Transfermöglichkeiten des Unterrichtsgeschehens, ergänzende Lernbedarfe und Forschungsaktivitäten sollen reflektiert, umgesetzt und beschrieben werden. Insofern können im Praxissemester für den Beruf bedeutsame Erkenntnisse und Erfahrungen mittels schulpraktischer Studien gewonnen werden.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Berufspädagogik, Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik, Bildungswissenschaft, Pflegewissenschaft, Gesundheitswissenschaft mit verschiedenen Teildisziplinen				
Inhalte: Schulpraktische Studien mit selbstgeplantem Unterricht, seiner Durchführung und Reflexion sowie Unterrichtsbeobachtungen und ihrer Auswertungen und Rückmeldungen				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
Fachkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - planen, realisieren und evaluieren theoriegeleitet und berufsfelddidaktisch versiert ihren Unterricht in den beruflichen Fachrichtungen Pflege und/oder Gesundheit und passen ihre didaktischen Entscheidungen situativ an - ermöglichen Lernen und fordern Leistungen der Auszubildenden heraus - initiieren, moderieren, unterstützen und steuern soziale und interaktive Prozesse im Rahmen ihrer Unterrichtsproben - tarieren ihr Handeln im Spannungsfeld zwischen aktueller Bildungspraxis und normativen Ansprüchen der beruflichen Didaktik aus - beobachten Unterricht aus Perspektive der Auszubildenden, des*der Lehrers*Lehrerin bzw. Lehrkraft und/oder der Institution und werten die Beobachtungen aus 				
Methodenkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - wenden Methoden und Medien (auch digitale Medien unter Wahrung von Datenschutz) in zentralen Bereichen ihrer Fächer bzw. Fachrichtungen adressat*innen- und sachgerecht an - reflektieren kriteriengeleitet den Lernprozess der Lernenden und ihren eigenen Lernprozess 				
Sozialkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - geben Rückmeldungen an die Schule - nehmen Feedback entgegen 				
Selbstkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren eigene biografische Entwicklungen, vor allem aus den eigenen beruflichen Ausbildungen und deren Auswirkungen auf den Beruf des*der Lehrers*Lehrerin bzw. der Lehrkraft - bauen auf bzw. vertiefen ihre Identität als Lehrer*in bzw. Lehrkraft und als Wissenschaftler*in - gewinnen bzw. stabilisieren ihre konstruktive Position innerhalb ihrer Identitätsbildung als Lehrer*in bzw. Lehrkraft auch bei Dissonanzerleben und Antinomien im Handlungsfeld Schule 				
Lernformen: selbstorganisiertes, forschendes und identitätsförderndes Lernen; Zusammen mit Modul 2.1 als Schulpraktische Studie mit Mentor*in				
Prüfung: Lerntagebuch/Portfolio				
Gesamter Workload des Moduls:		125 Std.	Art der Lehrveranstaltungen:	
davon:			Praktikum: Schulpraktische Studie	
• Kontaktzeit (1 SWS):		15 Std.	Begleitseminar	
• Selbststudium inklusive Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit:		80 Std.	1 Hospitation für 2 Unterrichtsstunden der Studierenden durch die	
• Praxiszeit:		30 Std.	EHB angeleitet ¹	
Gültigkeitsprüfung:				
In Geltung seit: 5.10.2020			Änderungen am:	
Modulverantwortlich: Dr. Jana Rückmann ²				

¹Redaktionelle Änderung: Beschluss des Akademischen Senats am 27. Januar 2021 | ²redaktionell geändert am 6. Juni 2023

Modulnummer: 2.3	Credits: 5	Pflichtangebot	Semester: 2.	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester
Modultitel: Berufspädagogik für Recht und Ethisches Denken und Handeln				
Fokus 2: Produktive Aneignung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Überfachlich: Die Absolvent*innen können sich situationsbezogen und anforderungsweise als Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen in Pflege- und Gesundheitsinstitutionen selbstorganisiert und reflexiv neuen und ungewohnten Herausforderungen der Berufs- und Arbeitswelt stellen. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Eingebundensein in die Zivilgesellschaft; sie reflektieren die persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen und bringen sich demokratisch in öffentliche Meinungs austausche ein.</p> <p>Fachlich: Die Studierenden der pflegerischen, therapeutisch-rehabilitativen, diagnostischen oder weiterer Berufsgruppen des Gesundheitswesens tragen zu einem höheren ethischen und normativen Bewusstsein bei, indem sie bereits vorhandene ethische Interventionsansätze und rechtlichen Grundlagen in der Berufspädagogik und in der Kommune kritisch begutachten und sie weiterentwickeln/neu konzipieren, z.B. anhand eines Fallbeispiel den ethischen Beratungsansatz im Wohnbereich, im klinischen oder berufspädagogischen Bereich durchführen. Sie erfassen rechtliche und ethische Konflikte und entwickeln Beratungsansätze. Sie leisten einen Beitrag zur ethischen Netzwerkbildung. Die Lehrkräfte transferieren ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in die Entwicklung von Unterrichtsentwürfen oder Fort- und Weiterbildungen. Sie nutzen ihren (beruflichen) Alltag zur Sensibilisierung für ethische Konflikte und rechtliche Grundlagen.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Berufspädagogik, Rechtsdidaktik, Gesundheits- und Pflegeethik, Klinische Ethik, Wirtschaftsethik				
Inhalte:				
<ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte und Menschenwürde - Rechte und Pflichten von Schüler*innen, Lehrkräften und Schulleitungen - Didaktik des Pflege-, Medizin- und Gesundheitsberufsrechts - Autonomie - Berufsethiken und Kodizes - Ethische Prinzipien in der Berufspädagogik - Klinische und wirtschaftsethische Ethikmodelle und Beratung in der Kommune - Rationalisierung und Rationierung von Gesundheitsleistungen - Ethische Konflikte und Dilemmas 				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
Fachkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren und bilden sich Urteile zu Rechtsfragen des Gesundheits- und des Bildungswesens - tragen ethische und rechtliche Argumentationen bezogen auf die kommunale Ausrichtung vor - planen Implementierungsschritte in Bezug auf ethische Interventionen 				
Methodenkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - beobachten typische Arbeitssituationen unter ethischen Gesichtspunkten - erstellen Checklisten in Bezug auf rechtliche Grundlagen und erklären sie - Übertragen rechtliche Recherchen in pädagogische und didaktische Entscheidungen - transferieren ethische Modelle in Beratungsansätze - planen ethische Evaluationen 				
Sozialkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - moderieren ethische Entscheidungsfindungsprozesse in Klein- und Großgruppen - leiten ethische Fallbesprechungen an 				
Selbstkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - benennen und diskutieren ethische und rechtliche Konflikte und Dilemmas - entwickeln ethische Haltungen 				
Lernformen: Produktive Aneignung im Praxiskontakt: Forschendes Lernen				
Prüfung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Präsentation oder mündliche Prüfung				
Gesamter Workload des Moduls:			125 Std.	Art der Lehrveranstaltungen: Seminar, Übung, Hospitation, Exkursion
davon:				
• Kontaktzeit (3 SWS):			45 Std.	
• Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung u. -zeit:			80 Std.	

Gültigkeitsprüfung:

In Geltung seit: 5.10.2020

Änderungen am:

Modulverantwortlich: Dr. Jana Rückmann¹

¹redaktionell geändert am 6. Juni 2023

Modulnummer: 3.1	Credits: 5	Pflichtangebot	Semester: 3.	<input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Modultitel: Profilgebende Vertiefungen und aktuelle Herausforderungen				
Fokus 3: Innovierendes Denken und Handeln				
Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss der Module 1.1, 1.2, 1.3 und Teilnahme an den Modulen 2.1 und 2.2				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Überfachlich: Die Absolvent*innen setzen sich situationsbezogen und anforderungsweise als Lehrkraft in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen selbstorganisiert und reflexiv mit Verbesserungen und Neuerungen auseinandersetzen. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Eingebundensein in die Zivilgesellschaft; sie reflektieren die persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen und bringen sich demokratisch in öffentliche Meinungs austausche ein.</p> <p>Fachlich: Um reflexiv die authentischen Erlebnisse und Erfahrungen aus der Praxisphase in das berufliche Denken und Handeln transferieren zu können, werden diese hinsichtlich eigener, berufsfelddidaktischer, beruflicher, wissenschaftlicher, sowie gesellschaftlicher Bedingungen und Bedeutsamkeiten ausgewertet. Es werden prospektiv Zieldimensionen in den Blick genommen bezüglich Anforderungsbereichen von Lehrern*innen, die über den tagtäglichen Unterricht hinausgehen. Das betrifft übergreifend Neuentwicklungen hinsichtlich Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik und Lernkulturen oder Schulentwicklung und Lernortkooperation, aber auch darüber hinausreichend das Leben und Wirken der Lehrkräfte sowie der zukünftigen Auszubildenden im Allgemeinen z.B. hinsichtlich Ökologie, Interkulturalität, Heterogenität, Inklusion, Religiosität, Citizenship.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik, Berufspädagogik, Theologie, Philosophie, Sozialwissenschaften, Ökologie				
Inhalte:				
<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der Schulpraktischen Studie - Neuheiten Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik - Neuheiten Schulentwicklung - neuere Lehr- und Lernkulturen z.B. Kognitivismus, pädagogischer Konstruktivismus mit Ansätzen wie Systemtheorie und ihre Didaktiken - Projektmethode/-management - Schlüsselthemen wie Religiosität, Heterogenität, Inklusion, Interkulturalität, Ökologie, Citizenship 				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
Fachkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - analysieren neuere Theorien/Konzepte hinsichtlich ihrer berufsfelddidaktischen Möglichkeiten und Wirkungen auf Schule und Unterricht, z.B. Kognitivismus, pädagogischer Konstruktivismus, Systemtheorie und lernende Organisation Schule - inkludieren in ihr Denken und Handeln den professionellen Umgang mit Vielfalt in der Schule und eruieren spezielle Förder- und Unterstützungsangebote - realisieren Macht- und Herrschaftsstrukturen der Arbeitswelt mit der diskursiven Methode und diskutieren Theorien/Ansätze für den Bildungsprozess - evaluieren Reformen an Schulen und entwerfen selbst Verbesserungen und Lösungsangebote z.B. hinsichtlich Variablen innerhalb der Berufsfelddidaktik und Allgemeinen Didaktik, nutzen ggf. Projektformen und Projektmanagement - analysieren Denkrichtungen erwachsenenpädagogische Prämissen und bewerten sie hinsichtlich ihres innovierenden Potenzials für Weiterbildungsangebote oder innerbetriebliche Fortbildung 				
Methodenkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Instrumente der theoriegeleiteten Nachbereitung der schulpraktischen Studie hinsichtlich eines optimierenden Potenzials für Lehr-Lernprozesse und Schulentwicklung 				
Sozialkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - kommunizieren über augenfällig gewordene berufsfelddidaktischen Innovationsnotwendigkeiten und -möglichkeiten am Lern- respektive Arbeitsort Schule - diskutieren und lenken ihre berufsfelddidaktische Aufmerksamkeit auf gesellschaftlich hochgradig bedeutsame Schlüsselthemen wie Religiosität, Heterogenität, Inklusion, Interkulturalität, Ökologie, Citizenship - eruieren oder entwerfen lebens- und berufsnahe Szenarien, in denen eigene Ideen und Prioritäten sowie mögliche Innovationen zur Geltung gebracht werden 				
Selbstkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren (erlebte) normative Vorstellungen zur „gebildeten Person“ in den Schulen des Gesundheitswesens respektive Schulen des Bildungswesens und stellen Vergleiche an 				

<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren eigene biografische Entwicklungen, vor allem aus den beruflichen Ausbildungen und deren Auswirkungen auf den Beruf Lehrer*in bzw. Lehrkraft - reflektieren ihre Erfahrungen aus der Schulpraktischen Studie und leiten aus den Reflexionsergebnissen persönliche Lern- und Entwicklungsbedarfe ab 		
Lernformen: kollaboratives Lernen, Erfahrungslernen, Transferlernen		
Prüfung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Präsentation		
Gesamter Workload des Moduls:	125 Std.	Art der Lehrveranstaltungen:
davon:		Seminar (S)
• Kontaktzeit (3 SWS):	45 Std.	Übung (Ü)
• Selbststudium inklusive Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit:	80 Std.	Selbststudium (ST)
Gültigkeitsprüfung:		
In Geltung seit: 5.10.2020 Änderungen am:		
Modulverantwortlich: Prof. Dr. Sandra Altmeyen ¹		

¹redaktionell geändert am 6. Juni 2023

Modulnummer: 3.2	Credits: 5	Pflichtangebot	Semester: 3.	<input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Modultitel: Strukturen und Akteure der Bildung im Gesundheits- und im Bildungswesen				
Fokus 3: Innovierendes Denken und Handeln				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Überfachlich: Die Absolvent*innen können ansatzweise situationsbezogen als zukünftige Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen reflexiv ihre neue Rolle erklären und aus ihrer neuen Rolle heraus agieren und argumentieren. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Wissen um persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen, sie reflektieren und ggf. bringen sie sich demokratisch in öffentliche Diskurse ein.</p> <p>Fachlich: Die Studierenden setzen sich mit den Strukturen und wichtigen Akteuren der Bildung im Gesundheits- und im Bildungswesen auseinander, weil diese den Beruf Lehrer*in bzw. Lehrkraft wesentlich mitbestimmen. Strukturen u. Akteure sind großteils unterschiedlich hinsichtlich der Parallelwelten Bildung im Gesundheitswesen und Bildung im Bildungswesen. Als Lehrer*in bzw. Lehrkraft werden sie in beiden Parallelwelten agieren. Die Unterschiede dieser Parallelwelten müssen die Studierenden kennen und die Bedeutung einschätzen können, um sich selbst als Lehrer*in bzw. Lehrkraft verorten und auch die Ansprüche der jeweiligen beruflichen Ausbildungen beurteilen zu können. Sie verfügen über das entsprechende Wissen, um selbst aktiv die Gestaltung der Ausbildungen und die Entwicklung der Schule voranzubringen und auch die zukünftigen Auszubildenden dazu zu ermuntern, ihre beruflichen Interessen zu vertreten. Zu alledem brauchen Sie vor allem erst einmal die Fachkompetenz, das heißt, das entsprechende Wissen und Verstehen.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel Bildungswissenschaft, Berufspädagogik, Gesundheit/Soziales, Gesundheits-/Pfle gewissenschaften, Sozialpädagogik, Recht, Politik				
Inhalte:				
<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede Bildung im Gesundheitswesen und Bildungswesen, Auswirkungen hinsichtlich beruflicher Ausbildungen, Schulen und Lehrerbildungen - Akteure der beruflichen Bildungen im Gesundheitswesen und Bildungswesen - historische Entwicklung Bildung im Gesundheitswesen - strukturgebende Schriften, Vorgaben, Verordnungen, Gesetze der Lehrerbildung im Bildungswesen und im Gesundheitswesen 				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
Fachkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - zeigen wesentliche Unterschiede Bildung im Gesundheitswesen u. Bildungswesen auf, erörtern Umgang mit Antinomien in verschiedenen Schulsystemen - ermitteln und hinterfragen Auswirkungen der wesentlichen Unterschiede Bildung im Gesundheitswesen und Bildung im Bildungswesen hinsichtlich beruflicher Ausbildungen, Schulen und Lehrerbildungen - wägen die Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft unter verschiedenen Perspektiven ab und können dabei insbesondere die historische Entwicklung der Bildung im Gesundheitswesen und ihre Auswirkungen auf Gegenwart und Zukunft der Bildung nachvollziehen 				
Methodenkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - recherchieren den Stand strukturgebender Schriften, Vorgaben, Verordnungen, Gesetze der Lehrerbildung im Gesundheitswesen u. Bildungswesen und arbeiten Kernbotschaften heraus, vergleichen und bewerten sie hinsichtlich ihrer zukünftigen beruflichen Herausforderungen 				
Sozialkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden Standpunkte zu aktuellen Trends und Absichten der Akteure der beruflichen Bildungen im Gesundheits- u. im Bildungswesen und ziehen diskursiv Konsequenzen in der Studien- gruppe 				
Selbstkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - hinterfragen aktuelle Studienergebnisse zum Lehrer*inberuf im Vergleich zu eigenen mentalen Modellen bzw. Selbstverständnissen als Entwicklungsprozess von Beginn des Studiums bis zum Ende des Studiums - internalisieren, sich als Lehrer*in hinsichtlich strukturgebender Schriften, Vorgaben, Verordnungen, Gesetze der Lehrerbildung im Gesundheitswesen und Bildungswesen auf dem Laufenden zu halten - positionieren sich hinsichtlich der Unterschiede Lehrer*in bzw. Lehrkraft im Gesundheitswesen respektive Lehrer*in im Bildungswesen und nehmen jederzeit Stellung dazu 				
Lernformen: Alle möglich				
Prüfung: Hausarbeit				

Gesamter Workload des Moduls:	125 Std.	Art der Lehrveranstaltungen: Seminar (S) Übung (Ü) Selbststudium (ST)
davon		
<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktzeit (3 SWS): 45 Std. • Selbststudium inklusive Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit: 80 Std. 		
Gültigkeitsprüfung:		
In Geltung seit: 5.10.2020 Änderungen am:		
Modulverantwortlich: Prof. Dr. Annerose Bohrer ¹		

¹redaktionell geändert am 14. Januar 2022

Modulnummer: 3.3	Credits: 5	Pflichtangebot	Semester: 3.	<input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Modultitel: Technik und Digitalisierung				
Fokus 3: Innovierendes Denken und Handeln				
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Abschluss der Module des 1. Sowie erfolgreiche Teilnahme an den Modulen des 2. Semesters.				
<p>Überfachlich: Die Absolvent*innen können sich situationsbezogen und anforderungsweise als Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen selbstorganisiert und reflexiv neuen und ungewohnten Herausforderungen der Berufs- und Arbeitswelt stellen. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Eingebundensein in die Zivilgesellschaft; sie reflektieren die persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen und bringen sich demokratisch in öffentliche Meinungs austausche ein.</p> <p>Fachlich: Studierende erfassen die Technisierung und Digitalisierung als Ausdruck sozialer Verhältnisse und damit tiefgreifender Veränderungen der Gesellschaft und des Berufsfeldes Gesundheit und Pflege und der Bildung. Sie schätzen neue Entwicklungen auf ihre qualitativen und ethischen Kriterien hinein und sind sowohl in der Lage, sie in ihren Risiken kritisch zu reflektieren wie auch sie gewinnbringend zu nutzen. Sie organisieren Innovationen von Technik und Digitalisierung in der Bildung bzw. in der Pflege und im Gesundheitswesen und setzen sie um. Sie nutzen ihren (beruflichen) Alltag zur Sensibilisierung von Fragen zu Technik und Digitalisierung.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Alle am Masterstudiengang beteiligten Disziplinen				
<p>Modulinhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Chancen und Risiken von Technik und Digitalisierung für Gesundheit und Lehre einschließlich damit zusammenhängender Rechtsfragen und ethischer Konfliktfelder - E-Health und Telemedizin: z.B. die elektronische Patientenakte - Technik von den Hebehilfen über Roboter bis hin zum Ambient Assisted Living - Informations- und Kommunikationssysteme, z.B. integrierte IT-Plattformen und E-Learning - Controlling-, Finanzierungsprozesse, Digitalisierung von Dienstleistungs- und Warenströme - Wissensmanagement - Big Data für Versorgungsqualität und -steuerung und im Lehr- und Lernbetrieb - Datenschutz und Datensicherheit: Technik und gesetzliche Grundlagen 				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
<p>Fachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen es, Digitalisierung und technische Entwicklungen als nachhaltige Veränderung der Gesellschaft, auch in seiner ökonomischen Relevanz einzuordnen und zukunftsorientiert zu bewerten - schärfen das rechtliche und ethisch fundierte Verständnis der informellen Selbstbestimmung - nutzen neue digitale Anwendungen im Gesundheitssektor und in der Bildung - organisieren die notwendigen Rahmenbedingungen für die Schulung von Mitarbeitern*Mitarbeiterinnen und in Bildungseinrichtungen, die Finanzierung und Investition sowie für die Akzeptanz der technischen Neuerungen <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - kommunizieren professionsintern und -übergreifend über Technik und Digitalisierung über die Bedeutung der Digitalisierung für die Organisation der Freizeit- und Arbeitswelten - präsentieren und sichere Anwendung von Technik und Digitalisierung in Gesundheit und Pflege bzw. Berufsbildung <p>Sozialkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - nutzen die Entwicklungen der Technik- und Digitalisierungswelt zur professionsinternen und –übergreifenden Kommunikation - vermindern Ängste und Vorbehalte gegen die Techniklastigkeit der Arbeitswelten und integrieren dabei Mitarbeitende und Lernende wertschätzend - bauen mit Hilfe der Technik Netzwerke auf und verbessern den Austausch über lange Distanzen hinweg - probieren neueste technische Mittel selbst aus und prüfen die Implementation in den gesundheitswirtschaftlichen Berufsfeldern einschließlich der Berufsbildung <p>Selbstkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - reflektieren ihre eigene Haltung zu Technik und Digitalisierung - würdigen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung und erkennen Konfliktpotentiale 				
Lernformen: Fall-, Gruppen-, Projektarbeit, Exkursion und/oder Distance Learning				
Prüfung: Präsentation oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Projektarbeit oder Hausarbeit				

Art und Umfang des Moduls:	125 Std.	Art der Lehrveranstaltungen:
davon:		Seminar/Übung
• Kontaktzeit (3 SWS):	45 Std.	
• Selbststudium inklusive Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit:	80 Std.	
Gültigkeitsprüfung:		
In Geltung seit: 5.10.2020 Änderungen am:		
Modulverantwortlich: Prof. Dr. Olivia Dibelius, Prof. Dr. Sebastian Sierra Barra ¹		

¹redaktionell geändert am 14. Januar 2022

Modulnummer: 3.4A	Credits: 5	Wahlpflichtangebot	Semester: 3.	<input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Modultitel: Palliative Care und "Death Education"				
Fokus 3: Innovierendes Denken und Handeln				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Überfachlich: Die Absolvent*innen können situationsbezogen und anforderungsbedingt als Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen selbstorganisiert und reflexiv die Kernkompetenzen ihrer Disziplin und der Bezugsdisziplinen einsetzen und weiterentwickeln. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Eingebundensein in die Zivilgesellschaft; sie reflektieren die persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen und bringen sich demokratisch in öffentliche Meinungs austausche ein.</p> <p>Fachlich: Lehrkräfte verfügen über eine Kernkompetenz der offenen Auseinandersetzung und Reflexionen zum Thema Sterben und Tod und der Vorstellung von palliativen Settings. Sie beziehen sich dabei auf die Erkenntnisse der Thanatologie, Gerontologie, Gesundheitswissenschaft/Pflegewissenschaft, des Palliativen Sozialrechts und Betreuungsrechts und tragen zur Enttabuisierung von Sterben und Tod im Sinne einer „death education“ bei. Sie nutzen in ihren Unterrichtsentwürfen Konzepte der transkulturellen Öffnung und Beratung im Palliativ - und Dementia Care Bereich, um die Niedrigschwelligkeit der Angebote für alle Zielgruppen zu erreichen. Dabei spielt die Stärkung von Selbsthilfeeinitiativen und Inklusion von Personen mit hoher Vulnerabilität als Teil des zivilgesellschaftlichen Engagements eine große Rolle. Durch Fort- und Weiterbildungsangebote im Kita-, Schul- und Erwachsenenbildungsbereich tragen Lehrende zur Sensibilisierung von Sterben und Tod und zum Abbau von Zugangsbarrieren zu palliativen Diensten bei Menschen mit Vulnerabilität bei.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Pflege- und Gesundheitswissenschaft, Sozialwissenschaften				
Inhalte:				
<ul style="list-style-type: none"> - Tabuisierung zu Sterben, Tod und Trauern und Maßnahmen der Enttabuisierung - Palliativ- und Hospizeinrichtungen als Orte des Lebens - Bedeutung von Krankheit, Schmerz und Schmerzerleben im transkulturellen und interreligiösen Kontext - Transkulturelle Trauerbewältigung und Trauerbegleitung - Transkulturelles Wohnen, transkulturelle Begleitung und Versorgung in der palliativen Phase - Transkulturelle Beerdigungsrituale - Beratungsansätze für Angehörige, Familien und Ehrenamtliche - Palliatives Sozialrecht, Hospizgesetz - Grundzüge des Betreuungsrechts, z.B. Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung - Ansätze einer „death education“ in Kitas, Schulen, Ausbildungen und Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. 				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
Fachkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - prüfen und beurteilen die Beratungsziele und das Beratungsverfahren für Sterbende, Mitarbeitende und/oder pflegende Angehörige - identifizieren die rechtlichen Rahmenbedingungen und können diese darstellen - analysieren und reflektieren die Ursachen der Tabuisierung von Sterben, Tod und Trauer 				
Methodenkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - bewerten vorhandene Ansätze der Unterrichtspraxis zur „death education“ und bringen neue bindendifferenziertere Entwürfe ein - entwickeln niedrigschwellige Konzepte zur Enttabuisierung von Sterben, Tod und Trauer im vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bereich - argumentieren und diskutieren Fallbeispiele in Bezug auf ethische, gesundheitsbezogene und juristische Grundlagen, die der Vorbereitung des beruflichen Alltags dienen 				
Sozialkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - finden oder erfinden Konzepte, um sich mit verschiedenen Berufsgruppen und Institutionen zu vernetzen - reflektieren die christlichen Wurzeln der Palliativ-Bewegung und öffnen sie für Menschen mit Migrationshintergrund 				
Selbstkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren über das Spannungsfeld von pädagogischen und fachlichen Ansprüchen und der palliativen Wirklichkeit 				
Lernformen: Forschendes Lernen; Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; Lehrvortrag				

Prüfung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Präsentation oder Projektarbeit		
Gesamter Workload des Moduls:	125 Std.	Art der Lehrveranstaltungen: Seminar, Übung, Hospitation, Exkursion
davon:		
<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktzeit (3 SWS): 45 Std. • Selbststudium inklusive Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit: 80 Std. 		
Gültigkeitsprüfung:		
In Geltung seit: 5.10.2020 Änderungen am:		
Modulverantwortlich: Prof. Dr. Olivia Dibelius		

Modulnummer: 3.4B	Credits: 5	Wahlpflichtangebot	Semester: 3.	<input checked="" type="checkbox"/> Wintersemester
Modultitel: Familienorientierte Kommunikation und Beratung				
Fokus 3: Innovierendes Denken und Handeln				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Überfachlich: Die Absolvent*innen können situationsbezogen und anforderungsweise als Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen in Pflege- und Gesundheitsinstitutionen selbstorganisiert und reflexiv Innovationen aufzeigen, sie veranlassen und bewerkstelligen. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Eingebundensein in die Zivilgesellschaft; sie reflektieren die persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen und bringen sich demokratisch in öffentliche Meinungs austausche ein.</p> <p>Fachlich: Die Studierenden als spätere Lehrkräfte der pflegerischen, therapeutisch-rehabilitativen, diagnostischen oder weiterer beruflicher Ausbildungen im Gesundheitswesen wissen, wie sie Erkenntnisse aus der aktuellen Forschungsliteratur auf systemische und familienorientierte Ansätze im Kontext von Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung transferieren, um dies für die Unterrichtsvorbereitung zu nutzen. Sie können familienorientiert und somit systemisch denken, insbesondere in diesem Kontext kommunizieren, Gespräche führen, beraten und begleiten. Sie sind als zukünftige Lehrkräfte in der Lage, Handlungen im institutionellen Kontext kritisch zu reflektieren und förderlich auf Weiterentwicklungen einzuwirken. Sie beziehen sich dabei auf die Erkenntnisse der Erziehungswissenschaft, Sozialwissenschaften, aber auch der Gesundheits- und Pflegewissenschaften. Sie analysieren psychodynamische und gruppendynamische Prozesse und bereiten sich z.B. auf Teamprozesse in der (Hoch-)Schule vor, die sie später im Arbeitskontext nutzen können. Sie haben eine offene Haltung gegenüber familienorientierter Zugangsweisen und setzen sich mit diversitätsgerechten Kommunikationsstrukturen auseinander. In diesem Kontext verstehen sie Sprache als Instrument sozialen und beruflichen Handelns und interagieren mit Menschen wertschätzend.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Gesundheitswissenschaften, Pflegewissenschaft, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaft				
Inhalte:				
<ul style="list-style-type: none"> - Sprache als Instrument sozialen und beruflichen Handelns - familienorientierte und systemische Theorien und Konzepte in Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung - familienorientierte und systemische Ansätze in Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung - diversitätsgerechte Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung - Reflexion eigener und anderer Kommunikations-, Gesprächs- und Beratungsstrukturen und -muster - psychodynamische und gruppendynamische Phänomene in der Kommunikation - familienorientierte und systemische Teambildung, -entwicklung und -prozesse 				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
Fachkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - überblicken familienorientierte und systemische Theorien und Konzepte für das Handeln als Lehrer*in bzw. Lehrkraft - reflektieren und innovieren familienorientierte, systemische und diversitätsgerechte Kompetenz als Zukunftskompetenz - beurteilen Kommunikations- und Beratungsstrukturen und -muster 				
Methodenkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - bewerten familienorientierte und systemische Ansätze in Kommunikation und Beratung - üben sich darin, fallbezogen Kommunikation und Beratung zu entwickeln, die einen beruflichen Alltag simuliert 				
Sozialkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - kommunizieren in den Gruppen familienorientiert und diversitätsgerecht und üben Anleitungssituationen, die den Berufsalltag antizipieren - diskutieren Fallbeispiele in Kleingruppen 				
Selbstkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - rekonstruieren eigene Diversitäts- und Familienerfahrungen - reflektieren kritisch eigene und andere Kommunikationsstrukturen wie asymmetrische Beziehungsstrukturen am Arbeitsplatz 				
Lernformen: forschendes Lernen, Einzel-, Paar- und Gruppenübungen, Rollenspiele, Textarbeit				

Prüfung: Präsentation		
Gesamter Workload des Moduls:	125 Std.	Art der Lehrveranstaltungen: Seminar, Übung, Exkursion
davon:		
• Kontaktzeit (3 SWS):	45 Std.	
• Selbststudium inklusive Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit:	80	
Std.		
Gültigkeitsprüfung:		
In Geltung seit: 5.10.2020		Änderungen am:
Modulverantwortlich: Prof. Dr. Olivia Dibelius ¹		

¹redaktionell geändert am 14. Januar 2022

Modulnummer: 4.1	Credits: 15	Pflichtangebot	Semester: 4.	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester
Modultitel: Masterarbeit				
Fokus 4: Selbstorganisation				
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module der ersten drei Semester im Umfang von 70 ECTS-Leistungspunkten				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation:				
<p>Überfachlich: Die Absolvent*innen können situationsbezogen und anforderungsweise als Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen selbstorganisiert und reflexiv anspruchsvolle theoriefundierte Arbeiten verfassen, wie z.B. bildungswissenschaftlich angemessene Schulcurricula oder Schulprogramme. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Eingebundensein in die Zivilgesellschaft; sie reflektieren die persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen und bringen sich demokratisch in öffentliche Meinungs austausche ein.</p> <p>Fachlich: Der Beruf Lehrer*in bzw. Lehrkraft verlangt bildungswissenschaftliche und berufsfelddidaktische Fragen und Themen des Berufes bzw. der Gesundheitsberufspädagogik nachzugehen und Prozess und Ergebnis zu kommunizieren und zu diskutieren. Daher ist die Masterarbeit das Lernangebot der Hochschule, dies final noch mal unter Schutzbedingungen, aber schon vollständig selbstorganisiert, unter Beweis zu stellen.</p>				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Bildungswissenschaft, Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik, Gesundheits- und Pflegewissenschaft				
Inhalte: Masterarbeit				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende:				
Fachkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - gehen selbstorganisiert eigenen Erkenntnisinteressen für ihre Masterarbeit nach - formulieren und präzisieren eine Forschungsfrage - führen die Untersuchung durch - schätzen die fachwissenschaftliche Bedeutung und Reichweite ihrer Masterarbeit ein 				
Methodenkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - begründen schriftlich methodologische Entscheidungen - evaluieren methodisch geleitet den gesamten Prozess und die persönlichen und wissenschaftlichen Ergebnisse 				
Sozialkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - nehmen die Gelegenheit zur eigenständigen und selbstorganisierten wissenschaftlichen Arbeit wahr 				
Selbstkompetenz				
<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren ihre Forschungsfähigkeiten - passen ihre Forschungsplanung und -umsetzung aufgrund ihrer Selbstreflexion mental an 				
Lernformen: selbstorganisiertes forschendes Lernen				
Prüfung: Master-Thesis				
Art und Umfang des Moduls:		375 Std.	Art der Lehrveranstaltungen:	
davon:			keine	
<ul style="list-style-type: none"> • Master-Thesis (Selbstlern- und Prüfungszeit einschließlich Prüfungsvorbereitung) 		375 Std.		
Gültigkeitsprüfung:				
In Geltung seit: 5.10.2020 Änderungen am:				
Modulverantwortlich: Prof. Dr. Olivia Dibelius ¹ , Prof. Dr. Sandra Altmeppen ²				

¹redaktionell geändert am 14. Januar 2022 | ²redaktionell geändert am 6. Juni 2023

Modulnummer: 4.2	Credits: 5	Pflichtangebot	Semester: 4.	<input checked="" type="checkbox"/> Sommersemester
Modultitel: Werkstatt zur Masterthesis Fokus 4: Selbstorganisation				
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module der ersten drei Semester im Umfang von 70 ECTS-Leistungspunkten				
Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation: Überfachlich: Die Absolvent*innen können situationsbezogen und anforderungsweise als Lehrer*innen bzw. Lehrkräfte in den Gesundheits-/Pflegeausbildungen selbstorganisiert und reflexiv anspruchsvolle theoriefundierte Arbeiten präsentieren und begründen, wie z.B. berufsfelddidaktisch angemessene Schulcurricula. Sie integrieren in ihre wissenschaftliche Fachlichkeit das Eingebunden-sein in die Zivilgesellschaft; sie reflektieren die persönliche Verantwortung auch für gesellschaftliche Entwicklungen und bringen sich demokratisch in öffentliche Meinungs-austausche ein. Fachlich: Der Beruf Lehrer*in bzw. Lehrkraft verlangt Themen des Berufes bzw. der Berufspädagogik nachzugehen, Prozess und Ergebnis zu kommunizieren, zu diskutieren und zu berufsfelddidaktischen und allgemein didaktischen Fragen ins Verhältnis zu setzen. Die Reflexion in der Diskussion erhöht die wissenschaftliche Qualität der Masterthesis.				
Beteiligte Disziplinen in der Regel: Berufsfelddidaktik und Allgemeine Didaktik				
Inhalte: Begleitung der Masterarbeit in der Masterwerkstatt				
Lernergebnisse/Kompetenzen – Studierende: Fachkompetenz - nehmen mit der Präsentation von Zwischenergebnissen ein letztes Mal die Gelegenheit wahr, unter Beobachtung und Beratung der Hochschullehrenden und zusammen mit den Kommiliton*innen (selbst-)kritisch fachwissenschaftliche Fragen zu diskutieren und voneinander zu profitieren Methodenkompetenz - begründen methodologische Entscheidungen - präsentieren Erarbeitungsprozesse und (Zwischen-)Ergebnisse - agieren und argumentieren allgemein didaktisch und berufsfelddidaktisch - schätzen die fachwissenschaftliche Bedeutung und Reichweite ihrer Masterarbeit ein Sozialkompetenz - diskutieren kritisch mit Kommiliton*innen, nehmen Feedback entgegen, geben Feedback und profitieren voneinander - evaluieren methodisch geleitet den gesamten Prozess und die persönlichen und wissenschaftlichen Ergebnisse Selbstkompetenz - machen die eigene Selbstorganisation zum Thema - beobachten, schätzen ein und nutzen die eigenen Forschungsfähigkeiten				
Lernformen: selbstorganisiertes forschendes Lernen				
Prüfung: Recherche oder Präsentation				
Art und Umfang des Moduls: davon:		125 Std.	Art der Lehrveranstaltungen: Seminar	
• Master-Werkstatt (2 SWS):		30 Std.		
• Selbstlernzeit		95 Std.		
Gültigkeitsprüfung: In Geltung seit: 5.10.2020 Änderungen am:				
Modulverantwortlich: Prof. Dr. Olivia Dibelius ¹ , Prof. Dr. Sandra Altmeppen ²				

¹redaktionell geändert am 14. Januar 2022 | ²redaktionell geändert am 6. Juni 2023

6. Die der ursprünglichen Konzeption zugrundeliegende Literatur

- Arens, F./Brinker-Meyendriesch, E. (2018): Spektrum Lehrerbildung Pflege und Gesundheit. Zeit-zeugen einer Disziplinentwicklung. Berlin: wvb.
- Arens, F. (2016): Lehrerausbildung in den Fachrichtungen Gesundheit und Pflege: Entwicklungsstand und berufliche Perspektiven. In: Brinker-Meyendriesch, E./Arens, F. (Hrsg.): Diskurs Berufspädagogik Pflege und Gesundheit. Wissen und Wirklichkeiten zu Handlungsfeldern und Themenbereichen. Berlin: wvb, S. 154–186.
- Arens, F./Brinker-Meyendriesch, E. (2013): Berufsbildungsforschung in der Pflege. Ein Beitrag der Sektion Bildung. Pflege & Gesellschaft, 18(3): 268–281.
- Bals, T. (1993): Berufsbildung der Gesundheitsfachberufe. Einordnung, Strukturwandel, Reformansätze. Alsbach/Bergstraße: Leuchtturm Verlag.
- Bals, T./Weyland, U. (2010): Berufliche Fachrichtung Gesundheit. In: Pahl, J.P./Herkner, V. (Hrsg.): Handbuch Beruflicher Fachrichtungen. Bielefeld: Bertelsmann, S. 521–533.
- Bals, T. (2008): Bildungspolitische Empfehlungen und Beschlüsse zur zukünftigen Lehrerbildung. In: Bischoff-Wanner, C./Reiber, K. (Hrsg.): Lehrerbildung in der Pflege. Standortbestimmung, Perspektiven und Empfehlungen vor dem Hintergrund der Studienreformen. Weinheim, S. 85–97.
- Baumgarten, K./Blättner, B./Dadaczynski, K./Hartmann, T. (2015): Entwicklung eines Fachqualifikationsrahmens für die Studienbereiche Gesundheitswissenschaft/Public Health und Gesundheitsförderung in Deutschland. Prävention und Gesundheitsförderung, 10(4): 320–327.
- Blömeke, S. (2002): Wissenschaft und Praxis in der Lehrerausbildung. Ein Beitrag zur Debatte in „Die Deutsche Schule“. Die Deutsche Schule, 94(2): 257–261.
- Bossle, M (2018): Politische Bildungsgedanken zu einer sogenannten Pflege- oder Gesundheitsdidaktik – Ein Essay. In Arens, F. (Hrsg.): Lehrerbildung der Gesundheitsberufe im Wandel. Von der Pflegepädagogik zur Berufspädagogik Pflege und Gesundheit. Festschrift für Elfriede Brinker-Meyendriesch. Berlin: wvb, S. 247-254.
- Brinker-Meyendriesch, E./Arens, F. (Hrsg.) (2016): Diskurs Berufspädagogik Pflege und Gesundheit. Wissen und Wirklichkeiten zu Handlungsfeldern und Themenbereichen. Berlin: wvb.
- Brinker-Meyendriesch, E. (2014). Pflege-Lehrerbildung: Realitäten und Ansprüche. Zur Konzeption des Studienganges „Berufspädagogik Pflege und Gesundheit, Master of Arts (M.A.)“ an der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf. Pflegewissenschaft – Zeitschrift für Pflegepädagogik, Pflegeforschung, Pflegepraxis und Pflegemanagement, 16(4), S. 244-256.
- Brinker-Meyendriesch, E. (2007): Lehrerbildung für Gesundheit/Pflege im europäischen Kontext. Ein Spannungsfeld von Normalität und Besonderheit, Tradition und Innovation. PR-Internet/Pflegepädagogik, 9(11): 686–691.
- Brinker-Meyendriesch, E. (2007): Ist Normalität ein Plus für die Lehrerbildung? Neue Studiengänge für den Lehrer für Gesundheit/Pflege in Münster. Pflege & Gesellschaft, 12(1): 54–61.
- Brinker-Meyendriesch, E. (2005): Lernen in Theorie und Praxis unter konstruktivistischer und systemischer Perspektive. In: Schneider, K., Brinker-Meyendriesch, E., Schneider, A. (Hrsg.): Pflegepädagogik. Für Studium und Praxis. 2. überarbeitete Auflage, Berlin, Heidelberg, New York: Springer-Verlag, S. 197-213.
- Brinker-Meyendriesch, E. (2002): Theorie-Praxis-Vernetzung: Eine mehrperspektivische formative Evaluation des Studiengangs Pflegepädagogik an der Fachhochschule Münster. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Lang.
- Brinker-Meyendriesch, E., Schönlaue, K., Rustemeier-Holtwick, A. (2001): Lernortkooperation – Von einer systemisch-theoretischen Betrachtung zu einer Gestaltung in den Pflegeausbildungen. In: Sieger, M. (Hrsg.): Pflegepädagogik. Handbuch zur pflegeberuflichen Bildung. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber, S. 165-180.
- Brühe, R. (2018): Strukturelle Dynamik und inhaltliche Akzentuierungen: Entwicklung der Pflegepädagogikstudiengänge in Köln. In: Arens, F. (Hrsg.): Lehrerbildung der Gesundheitsberufe im Wandel. Von der Pflegepädagogik zur Berufspädagogik Pflege und Gesundheit. Festschrift für Elfriede Brinker-Meyendriesch. Berlin: wvb, S. 202-217.

- Dekaneokonferenz Pflegewissenschaft (2007): Beschluss der Dekaneokonferenz zur zukünftigen Gestaltung der Lehrerbildung im Berufsfeld Pflege/Gesundheit. www.dekaneokonferenz-pflegewissenschaft.org [2012-12-23].
- Dielmann, G. (2015): Neue Berufe zwischen Medizin und Pflege – Bedarfe und Regelungsnotwendigkeiten. In: Pundt, J./Kälble, K. (Hrsg.): Gesundheitsberufe und gesundheitsberufliche Bildungskonzepte. Bremen: Apollon, S. 229–263.
- Ertl-Schmuck, R./Fichtmüller, F./Böhnke, U. (2007): Reflexionen zur LehrerInnenbildung im Berufsfeld „Gesundheit und Pflege“. *Pflege & Gesellschaft*, 12(1): 20–33.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2015): Empfehlungen zur Lehrerbildung. Beiträge zur Hochschulpolitik 1/2015. Bonn.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2015): Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt. Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015/ Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz vom 18.03.2015).
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2015): Empfehlungen zur Lehrerbildung. Beiträge zur Hochschulpolitik 1/2015. Bonn.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2006): Empfehlung zur Zukunft der Lehrerbildung in den Hochschulen. Entschließung des 206. Plenums am 21.2.2006.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2003): Empfehlung zur Lehrerbildung – aus Sicht der Fachhochschulen. Verabschiedet auf der 22. Versammlung der Mitgliedergruppe Fachhochschulen in der Hochschulrektorenkonferenz am 20. Oktober 2003. Dem Präsidium am 19.01.2004 zur Veröffentlichung vorgelegt. Stand: November 2003.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (1998): Empfehlungen zur Lehrerbildung. 186. Plenum der HRK vom 2. November 1998.
- Hülken-Giesler, M./Brinker-Meyendriesch, E./Keogh, J./Muths, S./Sieger, M./Stemmer, R./Stöcker, G./Walter, A. (2010): Kerncurriculum Pflegewissenschaft für pflegebezogene Studiengänge – eine Initiative zur Weiterentwicklung der hochschulischen Pflegebildung in Deutschland. *Pflege & Gesellschaft*, 15(3): 216–236.
- Hülken-Giesler, M./Korporal, J. (2013): Fachqualifikationsrahmen Pflege für die hochschulische Bildung. Berlin: Porschke und Hensel.
- Kachler, M. (2016): Zur Zukunft der medizinisch-technischen Gesundheitsberufe und ihrer Professionalisierung. In: Brinker-Meyendriesch, E./Arens, F. (Hrsg.): S. 502-619.
- Kersting, K. (2016): Wie Lehrende die normativ inakzeptable Pflegepraxis unmerklich stabilisieren und was zu tun ist – Ein Beitrag aus den Coolout-Studien. In: Brinker-Meyendriesch, E./Arens, F. (Hrsg.): S. 585-604.
- Knigge-Demal, B./Dolfing, R./Schüring, M. (2009): Darstellung pflegepädagogischer Studiengänge in Deutschland. Studienangebote, Zugangsvoraussetzungen und Anrechnungsmöglichkeiten. Fachhochschule Bielefeld. www.fh-bielefeld.de/fb5/bereich-pflege-und-gesundheit/ueber-uns/publikationen/darstellung-pflegepaedagogischer-studiengaenge-in-deutschland [2013-03-30].
- Mäteling, A. (2006): Im Labyrinth der Pflegelehrausbildung. Eine Bestandsanalyse unter besonderer Berücksichtigung der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Bochum/Freiburg: Projekt.
- Meifort, B./Paulini, H. (1983): Das Berufsfeld Gesundheit - Entwicklungen, Probleme, Lösungsvorschläge. *Gewerkschaftliche Bildungspolitik*, (7/8): 170–176.
- Menzel-Begemann, A./Manns, P. L. (2016): Die Berufspädagogik der Gesundheitsberufe aus dem Blickwinkel der Rehabilitation und Rehabilitationswissenschaften. In: Brinker-Meyendriesch, E./Arens, F. (Hrsg.): S. 452–479.
- Olbrich, C. (Hrsg.) (2009): Modell der Pflegedidaktik. München: Elsevier.
- Reusser, K./Pauli, C./Elmer, A. (2011): Berufsbezogene Überzeugungen von Lehrerinnen und Lehrern. In: Terhart, E./Bennewitz, H./Rothland, M. (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann, S. 478–495.

- Reiber, K./Remme, M. (2009): Das erziehungswissenschaftlich-berufspädagogische Selbstverständnis der Pflegepädagogik – Empirische Befunde und wissenschaftstheoretische Positionierungen. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik* – online, Ausgabe 16/2009, 1–28. http://www.bwpat.de/content/uploads/media/reiber_remme_bwpat16.pdf [2018-02-09].
- Sailer, M. (2016): Betriebliche Fort- und Weiterbildung in Pflege- und Gesundheitsberufen: Ein besonderes Aufgabenfeld im Kontext strategischer Personalentwicklung. In: Brinker-Meyendriesch, E./Arens, F. (Hrsg.): S. 343-367.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik (KMK): Musterrechtsverordnung gemäß Artikel 4 Absätze 1 – 4 Studienakkreditierungsstaatsvertrag. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.12.2017).
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2017): Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.03.2017).
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik (KMK) (2019): Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.2019).
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik (KMK) (2014): Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 12.06.2014).
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2010): Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010).
- Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Sektion BWP) (2014): Basiscurriculum für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge (Beschluss der Mitgliederversammlung in Schwäbisch-Gmünd am 25.09.2014).
- Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Sektion BWP) (2004): Stellungnahme zur Einrichtung gestufter Studiengangmodelle als Ersatz für die existierenden berufs- und wirtschaftspädagogischen Diplom- und Studiengänge für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (Beschluss der Mitglieder-versammlung in Zürich am 22. März 2004).
- Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Sektion BWP) (2003): Basiscurriculum für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik. (Beschluss der Mitgliederversammlung in Oldenburg am 25.03.2003).
- Sieger, M. (2018): Entwicklung der Pflegepädagogik in der Bundesrepublik Deutschland von der Lehrschwester zur Pflegepädagogik. In: Arens, F. (Hrsg.): *Lehrerbildung der Gesundheitsberufe im Wandel. Von der Pflegepädagogik zur Berufspädagogik Pflege und Gesundheit*. Festschrift für Elfriede Brinker-Meyendriesch. Berlin: wvb. S. 47-73.
- Tegethoff, D./Wild, H./Ewers, M. (2016): Lehrende für die Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege – Unordnung in den deutschen Bundesländern. *Pflegezeitschrift/Pflegewissenschaft*, 69(4): 1–8.
- Walter, A., Dütthorn, N. (2019) (Hrsg.): *Fachqualifikationsrahmen Pflegedidaktik*. Deutsche Gesellschaft Pflegewissenschaft, Sektion Hochschullehre und Sektion Bildung. Weinheim: Beltz Juventa.
- Wulfhorst, B. (2016): Gesundheit in pädagogischen Berufen – Pädagogik in Gesundheitsberufen. In: Brinker-Meyendriesch, E./Arens, F. (Hrsg.): S. 432-452.
- Wissenschaftsrat (2012): *Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen*. Berlin, 13.07.2012.
- Wissenschaftsrat (2010): *Empfehlungen zur Rolle der Fachhochschulen im Hochschulsystem*. Berlin, 20.07.2010.

Wissenschaftsrat (2003): Empfehlungen zur Lehrerbildung – aus Sicht der Fachhochschulen. November 2003.

Wissenschaftsrat (2002): Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen. Berlin, 18.02.2002.

Wissenschaftsrat (2001): Empfehlungen zur künftigen Struktur der Lehrerbildung. Berlin, 16.11.2001.

Wissenschaftsrat (1993): 10 Thesen zur Hochschulpolitik. Berlin, 22.01.1993.

Wissenschaftsrat (1991): Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen in den 90er Jahren. Köln.

URL 1: <https://www.berlin.de/sen/pflege/pflege-als-beruf/pflegeausbildung/ausbildung-800036.php#Altenpfleger>

Verordnung zur Durchführung des Gesundheitsschulanerkennungsgesetzes (GesSchulAnerkV) vom 8. Dezember 2011.

Verordnung über die staatliche Anerkennung von Schulen für Gesundheitsberufe im Land Brandenburg (Gesundheitsberufeschulverordnung, GBSchV) vom 25. Februar 2015.